

DACHL-Landeskundeseminar „Identitäten in Bewegung“ vom 16. Juli bis 1. August 2011 in Leipzig, Wien, Schaan und Winterthur - eine Fortbildungsveranstaltung des *IDV* in Kooperation mit dem *Goethe-Institut*, mit *interDaF* am Herder-Institut der Universität Leipzig, dem österreichischen *Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur* (Referat „Kultur und Sprache“), dem *Eidge-nössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten* EDA, der *Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften*, dem *Arbeitskreis DaF*, dem *Schulamts Liechtenstein* sowie der *Gemeinde Schaan*

hier: Seminarbericht Teil 1 Leipzig (Deutschland): 16.7. - 22.7.2011

1. Seminarteilnehmer

Am DACHL-Landeskundeseminar nahmen 19 Vertreter/innen von Deutschlehrerverbänden 19 verschiedener Nationen teil. Einige kannten sich von früheren Veranstaltungen des Internationalen Deutschlehrerverbandes, einige planten im Anschluss an das DACHL-Seminar an der IDV-Arbeits-tagung in Winterthur teilzunehmen. Alle verfügten über einschlägige Erfahrungen als Multiplika-toren, Ausbilder/Fortbilder von Deutschlehrern, Fachberater und Unterrichtende. Auch die deutschsprachigen Länder waren den meisten Teilnehmern durch häufige und längerfristige Studienauf-enthalte vertraut. Daraus resultierten sehr gute, in manchen Fällen fast muttersprachliche Sprach-kenntnisse. Trotz oder gerade wegen der großen Unterschiede bei Persönlichkeit und Herkunft waren alle von Anfang an sehr aufgeschlossen und interessiert, einander kennen zu lernen und von den in einem so international zusammengesetzten Seminar vertretenen Ansichten zu profitieren.

Vom ersten Seminartag an war dieses kollegiale und herzliche Miteinander spürbar, was sich dann die ganze Woche lang in immer wieder neu kombinierten Gruppen fortsetzte.

2. Seminarteam

Die Geschäftsführerin von *interDaF*, Frau Dr. Kühn, hatte bereits bei mehreren Treffen im Vorfeld die langfristige Seminarvorbereitung mit den Partnern in Österreich, Liechtenstein und der Schweiz gut abgestimmt und kannte, wie auch Romy Hahn, Anliegen und besondere Dynamik eines DACHL-Seminars aus eigenem Erleben vor zwei Jahren. Die Zusammenarbeit von Ines Laue und Romy Hahn, des aktuellen DACHL-Seminarteams, hatte sich bereits in früheren Seminaren bewährt und verlief daher sehr kooperativ, harmonisch und effektiv. Obwohl sich die Auswahl der Referenten für die Seminarwoche aufgrund des Termins in den Sommerferien zunächst recht schwierig gestaltete und einige Absagen verdaut werden mussten, konnte gemeinsam ein sehr ansprechendes und auf das übergreifende Thema „Identitäten in Bewegung“ zugeschnittenes Programm organisiert werden.

3. Programm

Anliegen des zweiwöchigen DACHL-Landeskundeseminars 2011 zum Thema „Identitäten in Bewegung“ war es, für die Teilnehmer die deutschsprachigen Länder Deutschland, Österreich, Liechtenstein und die Schweiz in ihrer Vielseitigkeit und Deutsch als plurizentrische Sprache erlebbar zu machen.

Da Leipzig (Deutschland) die erste Etappe darstellte, wurde zunächst dem gegenseitigen persönlichen und beruflichen Kennenlernen der Teilnehmer und der Abfrage ihrer Erwartungen viel Raum gegeben. Außerdem sollte am Anfang des Seminars eine profunde kultursoziologische Diskussion des Themas „Identität“ erfolgen, um eine Grundlage und einen Bezugspunkt für die zahlreichen individuellen Beobachtungen und Erfahrungen der Teilnehmer im Anschluss zu schaffen. Auch im weiteren Verlauf bildete der Identitätsbegriff den „roten Faden“, an den die anderen Seminarteile in Leipzig anknüpften.

Die Kennenlernphase bot sich geradezu an, sich auf verschiedene Weise dem Begriff der Identität zu nähern. Zunächst wählten sowohl Teilnehmende als auch die Seminarleiterinnen je einen Gegenstand aus, ohne den sie nicht sein können und schrieben diesen mit auf ihr Namensschild zum Anstecken. Zu den Klängen von „Er gehört zu mir, wie mein Name an der Tür“ (Marianne Rosenberg) konnten sie einander dann individuell begegnen, sich anhand des unabdingbaren Gegenstandes vorstellen und zu ihrer beruflichen Situation ins Gespräch kommen.

Nach dieser sehr lebhaften Aktivität folgte eine konzentrierte Einzelarbeitsphase: Alle kehrten an ihren Platz zurück und nahmen sich 10 Minuten Zeit, in den bereitgelegten Taschenspiegel zu schauen und spontan ihre Assoziationen zur vorgegebenen Frage „Wen oder was siehst du?“ auf ein Kärtchen zu schreiben, welches bei jedem Teilnehmer verblieb und erst am letzten Tag in Leipzig zur Auswertung wieder hervorgeholt und individuell ergänzt wurde. Anschließend gestalteten sie je nach persönlicher Situation die „Kreise der Identität“ mit für sie wichtigen Bereichen, Personen und Orten sowie nach der Vorlage des bekannten Brecht-Gedichts „Vergnügungen“ ein eigenes Gedicht unter diesem Titel je nach persönlichen Vorlieben. Die Ergebnisse der letzten beiden Aktivitäten wurden für die Dauer des Leipzig-Teils im Seminarraum ausgehängt, um eine Gesprächsbasis für ein weiteres individuelles Kennenlernen in den Pausen zu schaffen. Abschluss der ersten Phase bildete die Erwartungsabfrage, bei der die Teilnehmer in drei Gruppen ihre Gedanken zu jeweils einer Frage notierten und den anderen vorstellten:

1. Was erwarten wir vom Seminar?
2. Was soll im Seminar passieren? Was soll nicht passieren?
3. Was wollen wir aus dem Seminar mitnehmen?

Der *Montag* begann mit einer kultursoziologischen Betrachtung des Identitätsbegriffs durch Professor Dr. Kurt Mühler vom Institut für Soziologie der Universität Leipzig. Nach einer allgemeinen Einführung zur Identität und ihren Konstituenten stellte er anhand von Untersuchungsergebnissen „Raumbezogene Identifikation als Teil der sozialen Identität“ ausführlich dar. Nach anfänglichem Zögern kamen dann zahlreiche Fragen der Teilnehmer zum Thema, welche der Referent dankenswerter Weise auch noch in der anschließenden Kaffeepause in kleinerem Rahmen beantwortete. Anknüpfend an diese theoretische Einführung erkundeten die Teilnehmer in zufällig zusammengesetzten Gruppen fünf ganz verschieden geprägte Leipziger Stadtviertel. Sie erhielten dafür Fotomappen und den Auftrag, Typisches und Unverwechselbares an diesem Stadtviertel und v. a. dessen Menschen herauszufinden. Sie sollten mit den Bewohnern ins Gespräch kommen und am Folgetag die Ergebnisse der Erkundung für die anderen anschaulich und nachvollziehbar vorstellen. Am Montagabend trafen sich alle im Ariowitschhaus, welches nach einer wechselvollen Geschichte wieder im Besitz der jüdischen Gemeinde Leipzig ist. Dort las Kuf Kaufmann, ein in Leipzig und darüber hinaus bekannter ehemaliger „jüdischer Kontingentflüchtling aus Russland“ und Kabarettist, aus seinem Buch „Wodka ist immer kosher“. Seine teils nachdenklichen, teils sehr humorvollen, aber immer autobiographisch gefärbten Geschichten trug er mit viel Witz und immer wieder eingeflochtenen zusätzlichen Informationen vor. Anschließend beantwortete er die Fragen der Teilnehmer und führte die Gruppe durchs Haus.

Am *Dienstag* präsentierten die Teilnehmer nach kurzer Vorbereitungszeit ihre bei der Stadtteilerkundung gewonnenen Eindrücke entsprechend der Aufgabenstellung mit einer selbst gewählten Textsorte. Anhand eines Märchens, eines Berichts, eines Blogbeitrags mit Ratespiel, eines Gedichts sowie eines Bildbands wurden die zum Teil gegensätzlichen „Gesichter“ der Stadt sichtbar. Anschließend führte die Seminarleitung anhand des Konzepts der „Erinnerungsorte“ in die nächste Recherche zu „Leipziger Identitäten“ ein, bei der die Teilnehmer die Hintergründe mehr oder weniger bekannter „Attribute“ Leipzigs anhand von Expertengesprächen und Erinnerungs- bzw. Identifikationsorten erkunden sollten. Hier fanden sich absolut problemlos vier etwa gleichgroße Gruppen nach Interesse für die gebotenen Identitäten zusammen. Nach kurzer Vorabsprache im Seminarraum machten sich die Gruppen auf den Weg zu Identifikationsorten und Experten, um sich dann am späten Nachmittag erneut mit allen zu treffen und die Ergebnisse ihrer Recherche an einem selbst gewählten Ort zu präsentieren. Die Gruppe, die die Identität Leipzigs als „Stadt der friedlichen Revolution“ im Gespräch mit einer Bürgerrechtlerin erkundet hatte, präsentierte ihre Erkenntnisse am Brunnen vor der Nikolaikirche. Die mit Leipzigs noch relativ junger Identität als Stadt der Wave Gothic Szene befasste Gruppe trug ihre Ergebnisse in der „Sixtina“, einer einschlägigen Szene-Kneipe, vor. Anschließend stellte die Gruppe, die Leipzig als Musikstadt mit einem Vertreter der „Notenspur“-Initiative erkundet hatte, ihre Ergebnisse am Standort der ehemaligen Synagoge vor. Schließlich fuhren alle mit der Straßenbahn zum Gelände

der Baumwollspinnerei, wo die vierte Gruppe den jungen „Kunstort“ auf dem alten Industriegelände präsentierte und im Anschluss der intensive Tag bei einem stimmungsvollen Abendessen ausklang.

Der *Mittwoch* stand im Zeichen zweier didaktisch methodischer Workshops, die die beiden Seminarleiterinnen zur Wahl anboten. Während Romy Hahn mit der Hälfte der Gruppe Didaktisierungsvorschläge zum Lernkrimi „Die Leipziger Lerche“ (welchen alle zu Seminarbeginn erhalten und größtenteils auch gelesen hatten) erstellte, arbeitete die andere Hälfte unter Leitung von Ines Laue an Didaktisierungen von Materialien zu den vier am Vortag betrachteten Identitäten Leipzigs sowie zu weiteren identitätsbezogenen Texten. Am Ende wurde als Präsentationsform ein „Messe-rundgang“ gewählt, damit die jeweils andere Halbgruppe auch die Ergebnisse der Veranstaltung nachvollziehen konnte, an der sie nicht aktiv beteiligt war. Es entstanden zum Teil sehr originelle und gut durchdachte Unterrichtsvorschläge.

Der letzte Seminartag (*Donnerstag*) in Leipzig begann – gewissermaßen als Ausblick auf die anderen Seminarorte des DACHL-Seminars mit einem Vortrag zu Varianten und Varietäten der deutschen Sprache von Frau Professor Ursula Hirschfeld, Seminar für Sprechwissenschaft und Phonetik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Das besondere Interesse der Teilnehmer an diesem Thema schlug sich in zahlreichen Fragen an die Referentin wieder.

Am anschließenden Programmteil „Rückblick und Ausblick“ nahm auch der Wiener Seminarleiter Hannes Schweiger teil, der die Gruppe am Folgetag nach Wien begleiten sollte, um sich ein Bild von Seminarinhalten und Gruppenatmosphäre zu machen. Zunächst buchstabierten die Teilnehmer in vier Gruppen auf sehr originelle Weise „DACHL IN LEIPZIG“ und kommentierten anschließend ihre Texte. Danach nahmen sich die entsprechenden drei Gruppen vom ersten Tag ihre Erwartungsplakate nochmals vor und ergänzten ihre Einschätzungen zum Leipzig-Teil. Die Plakate wurden dann auch zu den anderen Stationen des DACHL-Seminars mitgenommen, um dort jeweils ergänzt zu werden. Bevor die Teilnehmer einen ausführlichen Auswertungsbogen ausfüllten, wurden sie um Äußerungen zu folgenden zwei Fragen gebeten:

1. Warum halten sie das Thema „Identitäten in Bewegung“ für ein geeignetes Thema (oder für ein nicht geeignetes Thema) für ein DACHL-Seminar?
2. Welche weiteren länderübergreifenden Themen könnten sie sich für künftige DACHL-Seminare vorstellen?

Alle Äußerungen zur ersten Frage stimmten darin überein, dass sie das Thema als sehr geeignet beschrieben, als Gründe wurden u. a. aufgeführt:

- Identitäten und deren Bewegung/Änderung ist eine ganz allgemeine menschliche Erfahrung, die jede/n betrifft und anspricht, sowohl Seminarteilnehmer selbst als auch deren Lernende
- spezifische Geschichte Osteuropas und auch des Osten Deutschlands nach 1945 führte zu ähnlichen Veränderungen der Identitäten der Menschen in den betreffenden Ländern
- aktuelle Ereignisse und Entwicklungen in einigen arabischen Ländern als Folge oder Vorläufer einer Identitätsänderung
- Thema spiegelt wunderbar kulturelle Diversität der DACHL-Länder und Deutsch als plurizentrische Sprache wieder
- als Lehrender/Fortbilder/Multiplikator tut es gut, sich mal in die Schüler/Studenten-Identität zu begeben

Zur zweiten Frage wurden ebenfalls eine ganze Reihe von Vorschlägen gemacht, z. B.:

- Ländliches Leben in DACHL (im Kontrast zur „omnipräsenten“ Metropole)
- Jugendliche und ihr Alltag in DACHL
- Sicht auf Europa innerhalb der DACHL-Länder: Integration/Segregation
- Sprachliche Unterschiede innerhalb von DACHL
- Interkulturelle Begegnungen historischer Gruppen in DACHL
- Unterrichts-Hospitationen in DACHL

Allein diese verschiedenen Nennungen sowie die von den Teilnehmern während des Seminars an den Tag gelegte begeisterte und engagierte Arbeit sprechen für eine Fortführung der DACHL-Seminare!

Zusammenfassung der Äußerungen der Teilnehmer im Auswertungsbogen

Ausnahmslos alle Teilnehmer schätzten den Leipzig-Teil als erfolgreiche Fortbildung ein, wobei hierfür verschiedene Gründe angeführt wurden, u. a. viele neue Anregungen für den eigenen Sprach- und Landeskundeunterricht bekommen zu haben, viel Neues über die Stadt, einen Teil ihrer Geschichte und den Alltag der Menschen gelernt zu haben, in einer internationalen Gruppe mit vielen Perspektiven von den Ideen der anderen profitiert zu haben, Deutschkenntnisse und Aussprache verbessert zu haben, neue Kollegen kennen gelernt zu haben, neue Erfahrungen gemacht und neue Einblicke zum Thema Identität gewonnen zu haben.

Als besonders gewinnbringend wurden ebenfalls unterschiedliche Veranstaltungen genannt, von der Stadtführung und eigenen Erkundungen, über die Lesung mit Kuf Kaufmann, die Gespräche zu den Identitäten, die didaktisch-methodischen Workshops, die Arbeit mit einem Lernkrimi sowie auch die beiden Vorträge zur Raumbezogenen Identifikation und zu Varianten und Varietäten der deutschen Sprache, aber auch die Bildung immer neuer Arbeitsgruppen, die Präsentationsformen, die Möglichkeit, oft und frei zu sprechen, die zahlreichen Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch.

Als anstrengend empfanden einige die Wege, die bei den Stadtteilerkundungen „Gesichter der Stadt Leipzig“ oder beim abschließenden Rundgang zu den „Leipziger Identitäten“ zurückzulegen waren. Eine Teilnehmerin hingegen bemerkte reflektierend: „Aber wenn etwas so interessant ist, dann ist es auch nicht anstrengend.“

Zwei Teilnehmer merkten zu Recht an, dass die Präsentationen oft sehr ausgedehnt wurden. Auch aus Sicht der Seminarleitung überzogen einige Teilnehmer bei den Präsentationen trotz wiederholter und klarer Hinweise – sicher aus falsch verstandenem Perfektionismus - die vorgegebene Zeit. Hier sollte in Zukunft noch rigorosere eingeschritten werden, damit auch die zuletzt Präsentierenden noch die volle Aufmerksamkeit erhalten.

Sehr angetan zeigten sich alle von der aufgeschlossenen, kollegialen und enthusiastischen Seminaratmosphäre. Explizit herausgestellt wurde von mehreren die Unterkunft im Motel One sowie die Vielzahl unterschiedlichster, z. T. ganz unerwarteter, aber als Bereicherung empfundener Begegnungen, z. B. mit einem Vertreter der Wave Gothic Szene.

Neben dem Lernkrimi „Die Leipziger Lerche“ am Seminarbeginn wurde den Teilnehmern neben Handouts zu den einzelnen Seminarteilen zum Abschluss noch ein USB-Stick mit dem Kursfoto, einer E-Mail-Liste und einigen Seminardokumenten überreicht.

4. Seminarort

Leipzig als Seminarort wurde von den Teilnehmern sehr gelobt, egal, ob sie erstmalig hier waren oder die Stadt – wie ein Kollege schrieb – „wieder ganz neu für mich entdeckt“ haben. Besonders gefielen ihnen das reichhaltige kulturelle Angebot und die Vielseitigkeit der Stadt bei kurzen Wegen, was sicher auch an der Unterbringung im „Motel One“ direkt gegenüber der Nikolaikirche lag. Neben der Lage wurden auch oft der kostenlose WLAN-Zugang und der freundliche Service durch die Motel-Mitarbeiter explizit als Plus genannt. Die Tagungsstätte – die Aula bei interDaF in der Lumumbastraße – hielten die Teilnehmer für sehr geeignet. Als Gründe hierfür nannten sie vor allem deren technische Ausstattung und ihre Größe, die gleichzeitig das Stellen eines „U“ für Plenumsphasen und mehrerer kleiner Tische für Gruppenarbeit gestattet und somit ein ständiges Umräumen überflüssig macht.

Auch die Verpflegung – die gemeinsamen Essen in verschiedenen Restaurants – wurden von den Teilnehmern sehr gelobt, da sie somit Leipzig auch von der „kulinarischen Seite“ kennen lernen konnten und zusätzliche Gesprächsmöglichkeiten untereinander hatten.

Leipzig, den 16.8.2011

Ines Laue/Annette Kühn



Bei der Erwartungsabfrage im Seminarraum



Küf Kaufmann bei seiner Lesung



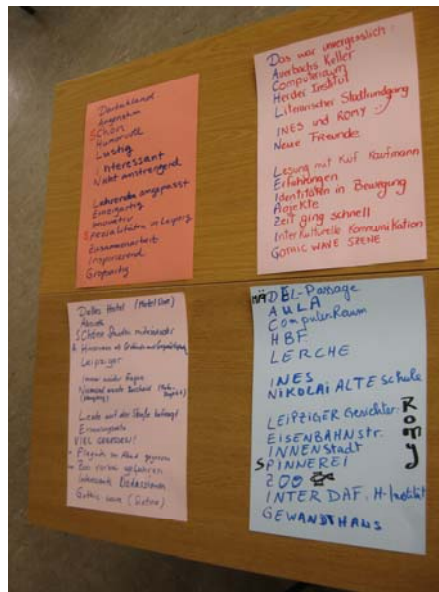
Mamadou, Eva und Signe bei ihrer Präsentation „Identitäten“ am zu den „Gesichtern der Stadt Leipzig“



Beim Rundgang zu den „Leipziger Brunnen vor der Nikolaikirche“



Beim Rundgang zu den „Leipziger Identitäten“ in der „Sixtina“



„DACHL IN LEIPZIG“ von Teilnehmern buchstabiert